Der Stern.

Eine Zeitschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Erscheint monatlich zwei Mal.

Wohlauf, und laßt uns hinauf gehen gen Zion. Siehe, ich will sie aus dem Lande der Mitternacht bringen, und will sie sammeln aus den Enden der Erde. Sie werden weinend kommen und betend. Sie werden kommen und auf der Höhe zu Zion jauchzen. Jeremias 31. VI.—XIV.

XVII. Band. 15. April 1885. Nr. 8.

Predigt von Präsident John Taylor,

gehalten am Sonntag den 30. November 1884 in Provo.

Ich bin erfreut, eine Gelegenheit zu haben, mich mit Euch in Eurer Konferenz zu versammeln und mit Euch über einige Grundsätze, die in Verbindung mit dem Evangelio des Sohnes Gottes stehen, in denen wir Alle mehr oder weniger interessirt sind, zu reden. Wir sind von den Nationen der Erde herausgesammelt worden. Wir haben uns so zusammen versammelt, wegen eines Werkes, welches der Herr im Interesse der Menschheit angefangen hat, und welches nicht nur uns, sondern die gesammte Menschheit betrifft. Gehorsam den Offenbarungen seines Willens, und dem Gebote, das er seinen Dienern in der Wiederbringung des ewigen Evangeliums gegeben hat, sind Viele von uns unter die Nationen der Erde ausgegangen, jene Prinzipien zu proklamiren, welche Gott für die Erlösung, Glückseligkeit und Erhöhung der menschlichen Familie geoffenbaret hat. Wir sind gemäß dem Worte Gottes versammelt worden, das er durch seine alten Propheten, welche in vergangenen Generationen in der Welt lebten, und welche unter dem Einflusse des Geistes Gottes einen sehr graphischen Bericht von dem Wiederversammeln des Volkes Gottes in den letzten Tagen gegeben haben, gesprochen hat, und versammelt gemäß den Instruktionen, welche sie erhalten sollten, verbreitend zu andern Ereignissen, welche nothwendigerweise auf der Erde geschehen werden, wie gesprochen von allen heiligen Propheten seit der Welt Bestehen. Wir leben in der sogenannten „Dispensation der Fülle der Zeiten," von denen gesagt ist, daß Gott zusammensammeln werde alle Dinge in eines, ob es Dinge im Himmel oder auf der Erde sind. Und wir sind in dieses Land Zion versammelt worden (von welchem auch in der Schrift gesprochen worden ist), worin wir die Gesetze Gottes vollkommener lernen und die Grundsätze, welche er für unsere Information, Lehre, Führung und Richtung, in Bezug auf den Weg,

den wir verfolgen sollten, bekannt gemacht hat, ausführen, und auch die Segnungen, welche denen folgen sollten, welche seinen Gesetzen gehorcht, und seine Gebote gehalten haben, erhalten können. Wir sind eigentlich hier, um die Kirche des lebendigen Gottes aufzubauen und zu reinigen. Wir sind hier das Königreich Gottes aufzubauen und zu etabliren. Wir sind auch hier unserm Gotte ein Zion zu erbauen, worin seine Gesetze gelehrt, die Prinzipien ewiger Wahrheit verbreitet, die Verhältnisse und Verbindungen zwischen den Himmeln und der Erde eröffnet, und Menschen in eine Lage gebracht werden können, worinnen sie befähigt sein werden, intelligent zu handeln, in Bezug auf die Dinge dieser, sowie auch der zukünftigen Welt.

Es ist uns gesagt und auch darüber prophezeit worden, daß große Unfälle über die Nationen der Erde kommen werden. Einer der alten Propheten (Jesaias im 24. Kapitel) bedient sich sehr eigenthümlicher Worte in Bezug darauf. Er sagt: „Siehe, der Herr macht das Land leer und wüste, und wirft um was darinnen ist, und zerstreuet seine Einwohner. Und gehet dem Priester wie dem Volk, dem Herrn wie dem Knechte, der Frau wie der Magd, dem Verkäufer wie dem Käufer, dem Leiher wie dem Borger, dem Mahnenden wie dem Schuldigen, Denn das Land wird leer und beraubt sein; denn der Herr hat solches geredet. *** Das Land ist entheiligt von seinen Einwohnern; denn sie übergehen das Gesetz, und ändern die Gebote, und lassen fahren den ewigen Bund. Darum frißt der Fluch das Land; denn sie verschulden es, die darinnen wohnen. Darum verdorren die Einwohner des Landes, daß wenige Leute überbleiben."

In Bezug darauf sind wir als ein Volk sehr darin interessirt gewesen, und von diesen Dingen ist eine lange Zeit gesprochen worden. Ich habe dieselben seit 40 bis 50 Jahren gepredigt, und eine große Anzahl Anderer, welche noch leben, haben Zeugniß von diesen Dingen gegeben; und haben sich versammelt, wie wir gethan haben. Dieses setzt uns in eine sehr eigenthümliche Lage, denn wir bringen nicht bloß unsere Religion und die spirituellen Ideen damit verbunden mit uns — wir bringen nicht nur diese Dinge, welche spirituell, sondern auch unsere Körper, mit uns, welche sehr zeitlich sind; und wenn wir uns so versammeln und ein Volk bilden wie wir sind, so werden wir nothwendigerweise ein Theil des politischen Körpers der Nation, der wir einverleibt sind — das heißt der Vereinigten Staaten. Wir sind hier in eine Territorialregierung organisirt worden, wie Andere dergleichen und leben nun, was vorher die unangesiedelten Theile der Vereinigten Staaten waren. Wir sind organisirt den allgemeinen Gesetzen gemäß, die die Nation, in der wir leben, erlassen hat, und wir sind organisirt unter einer sogenannten organischen Akte, durch welche uns der Vertrag der Regierung der Vereinigten Staaten in die Position gestellt hat, die wir nun einnehmen. Wir haben z. B. wie andere Territorien haben, einen Gouverneur. Wir haben Distrikt-Richter der Vereinigten Staaten; wir haben einen Marschall der Vereinigten Staaten, einen Staatsanwalt ꝛc. und dieselben Grade von Beamten, die in andern Territorien existiren, die unter der Regierung der Vereinigten Staaten organisirt sind. Wir haben in der organischen Akte gewisse Rechte und Privilegien garantirt. Wir senden einen Repräsentanten in den Kongreß und sind dazu bevollmächtigt. Wir haben unsere Legislatur und haben das Recht, dieselbe zu wählen. Wir

haben unsere County-Gerichtshöfe und Probate-Gerichtshöfe, wie andere Territorien haben, und sind unter allgemeine Regeln gestellt, diese Angelegenheiten betreffend, wie es Gebrauch in den Vereinigten Staaten ist. In der Weise thuen wir, wie Andere thun — das heißt, wir sind ziemlich genau unter dieselben Gesetze, dieselbe Regierungsform gestellt; wir haben gewisse Rechte und Privilegien erlaubt, nicht ganz genau wie Andere, doch zu einer sehr großen Ausdehnung, Andern gleich. In dem Respekt handeln und operiren wir, wie andere Bürger der Vereinigten Staaten thun, und in dem Respekt haben wir Rechte, Privilegien und Gerechtsame, wie Andere haben, so weit wie diese gehen. Doch mit uns gestattet man es nicht zu der Ausdehnung, als andern Leuten unter gleichen Umständen. Nichtsdestoweniger erfreuen wir uns vielleicht so vieler Rechte und Privilegien, als wir fähig sind zu würdigen und anzuwenden, und es mag möglich in der unerforschlichen Weisheit des Herrn sein, daß wir gewisser Art Verhinderung und Bestimmungen ausgesetzt sein sollten, welche vielfacherweise materiell von denen anderer Leute verschieden sind. Doch so ist es, und diese Dinge sind ebenso wohlthätig für uns als andere. Wenn wir mit nichts zu kämpfen und nichts zu überwinden hätten, so möchte es uns gehen wie den Methodisten manchmal, wenn sie von Sitzen und Singen hinüber zu ewiger Wonne, reden; doch da wir nicht an denselben Platz als Jene gehen, so macht es keinen Unterschied. Jene können *ihre* Straße, und wir werden die *unsere* ziehen. Wir haben andere Ideen religiöser Natur, von denen von andern Leuten gehegt. Alles in Allem, wir erfreuen uns sehr vieler großer Segnungen. Wir leben hier in einem guten Lande. Wir haben viele Privilegien in diesem Lande; und in unsern Bestrebungen das Evangelium zu predigen und die Leute unter der Führung und Direktion des Allmächtigen zu versammeln, sind wir so ferne sehr erfolgreich gewesen. Obgleich in unserer Geschichte viele Dinge sind, welche den Leuten unangenehm begegneten — solche wie von Pöbelrotten vertrieben und ermordet zu werden, und Einkerkerung und eine Anzahl anderer Dinge, welche dem menschlichen Gefühl zuwider sind — doch im Ganzen genommen hat der Herr diese Dinge kontrollirt zu unserm Besten im Einklange mit den Worten des Psalmisten, worin er sagt: „Wenn Menschen wider dich wüthen, so legest du Ehre ein; und wenn sie noch mehr wüthen, bist du auch noch gerüstet.“

Es ist den Leuten nicht angenehm gewesen, von ihren Heimathen vertrieben zu werden, wie mir und Vielen von Euch ergangen ist; doch wir mußten es erfahren und es nützte nichts, darüber zu räsonniren. Wir hatten es in Missouri zu thun. Wir wurden dort von unsern Heimathen vertrieben. Dann gingen wir nach Illinois, und im Anfange wurden wir sehr freundlich behandelt. Doch als wir anfingen zu wachsen und uns auszubreiten, so liebte man unsere Religion nicht, und man liebt sie heute nicht, und wir lieben auch die ihrige nicht; so ist an der Religionsfrage nicht viel Liebe verloren gegangen. Wir mußten Illinois verlassen und hierher kommen. Es war nicht sehr angenehm, wie ich gesagt habe, unsere Heimathen und Farmen verlassen zu müssen und hierher zu kommen und unter den Rothhäuten zu leben; denn dieses war eine Wüste, als wir hierher kamen. Es war nicht voll von schönen Farmen und Häusern, Obstgärten und Gärten, Städten, Dörfern und Weilern. Es war eine Wüste, wo der Indianer ungehindert schweifte, wo Heuschrecken das

Regiment hatten und die ein weißer Fuß kaum betreten hatte. Es waren Einige vor uns hier durchgezogen, und einige Reisende hatten es vor ein- oder zweihundert Jahren entdeckt; doch bei alledem war es, wie es genannt wurde und so auf den Karten verzeichnet war: „the Great American Deseret". Seitdem ist der einsame Ort fröhlich geworden, und die Wildniß blüht wie eine Rose. Der Herr ist sehr gut und gnädig zu uns gewesen, und hat unsern Weg geöffnet, und sorgte für unsere Bedürfnisse, und obgleich wir über Kleinigkeiten zu klagen haben — welche alle sehr geringe sind im Vergleiche mit andern Dingen unter andern Leuten — so sind wir doch überschwenglich gesegnet im ganzen Lande. Ist Jemand hier in Eurer Konferenz, oder ist Jemand in irgend einer Konferenz der Pfähle Zions, dem die Bedürfnisse des Lebens mangeln? Ist Jemand, der an Nahrung und Kleidung mangelt, oder Wohnung? Nicht daß ich es wüßte, doch wenn solche Dinge unter uns existiren, so sollten sie nicht unter uns sein.

Nun denn, wenn wir gesegnet sind, so haben wir es Niemand unter den Menschen zu verdanken. Wenn wir versorgt sind, so haben wir es nicht von Jemand anders erhalten, sondern vom Herrn, dem Gotte Israels, der über sein Volk gewacht und es beschützt hat, wie er es verheißen. Er verhieß, daß es sein Geschäft sei, seine Heiligen zu beschützen, doch es ist unser Geschäft, Heilige zu sein. Da wir versammelt sind unter den erwähnten Umständen, sind wir organisirt, im Einklange mit gewissen Gesetzen in der Ordnung Gottes und durch Offenbarung von Gott für unsere Führung und Direktion gegeben, worin wir instruirt werden in Dingen zu dieser und der zukünftigen Welt gehörend; zu Dingen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft — Zeit und Ewigkeit betreffend. Dadurch wird der Mensch, das edelste Werk Gottes, in engere Beziehung mit Gott gebracht, denn er seit Generationen her gewesen ist. Viele Dinge sind geoffenbaret, und es werden viele mehr noch geoffenbaret werden, welche seit vor dem Anfange der Grundvesten der Erde, dem Worte Gottes zu uns gemäß verborgen waren, und wir wünschen weise, klug und intelligent zu handeln. Wir versuchen zu leben, handeln und uns zu benehmen in einer Weise, die ehrbar vor Gott, heiligen Engeln und ehrlichen Menschen, und Allen die Rechtschaffenheit, Wahrheit und Tugend lieben, und welche von den Prinzipien von Aufrichtigkeit und den Prinzipien, welche von Gott kommen und jene erhöhen und beseligen, die dieselben empfangen haben und von ihnen regiert werden, ist. Diese Prinzipien sind uns offenbart, den Gesetzen gemäß, welche Gott eingeführt hat, und durch die Vermittelung der heiligen Priesterschaft, welche er wieder auf der Erde geoffenbart hat, und wir sind hier, um seine Gesetze zu lernen und in seinen Wegen zu wandeln. Wir sind hier um seinem Namen Tempel zu bauen und darin zu administriren. Dieses ist das Objekt unseres Versammelns, daß wir in eine engere Einheit und Verwandtschaft zu Gott unserm himmlischen Vater gebracht werden, daß wir in den Gesetzen des Lebens unterrichtet werden, und die Verwandtschaft begreifen mögen, die zwischen uns und ihm existirt. Während wir Strafgerichten und Aengsten entgegensehen — Kriege, Pestilenz und Hungersnoth, und alle jene Dinge, von welchen gesprochen worden ist von den heiligen Propheten — da soll eine Stimme vor dem Tage gehört werden, rufend: „Gehet aus von ihr mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfanget

etwas von ihren Plagen." — Das ist, indem es von einem Etwas spricht, genannt Babylon. Wohl, wir haben das gethan, und wir sind versammelt, daß wir jene Prinzipien begreifen, von welchen ich gesprochen habe.

Tempel und geweihte Stätten.

Als der Herr die Kinder Israels aus Aegyptenland brachte und sich entschloß, sie zu einer Nation für seine eigenen Zwecke zu machen, so verlangte er von ihnen, nachdem sie an einen vor den sie umgebenden Völkern gesicherten Ort gekommen waren, ein Tabernakel, welches zuweilen ein Tempel genannt wird, zu bauen, worin er gewisse Ordinanzen und Regulirungen für ihre Leitung und Verehrung einsetzen konnte.

Dieses Tabernakel, am Anfang ihrer Pilgerschaft in der Wildniß, wurde tragbar und aus dem besten und kostbarsten Material gebaut, das in ihrem Bereiche war, und einer der Stämme wurde eingesetzt, um es und seine Zugehörigkeiten in Acht zu nehmen. Dies ist immer die Absicht des Herrn gewesen. Das Tabernakel diente ihnen während ihrer Reise und in dem verheißenen Kanaan, bis genügender Reichthum Salomon befähigte, einen prächtigen Tempel am Berge Moriah zu errichten, seitdem „der Berg Zions" genannt, zu welchem all Israel jährlich hinaufging, um zu verehren oder der Konferenz beizuwohnen.

Der Herr hat uns kund gethan (Lehre und Bündnisse Sek. 124 v. 39), daß seinem Volke immer befohlen sei, Tempel oder heilige Häuser seinem heiligen Namen aufzubauen. Dieses macht klar — wie wir im Buche Mormon lesen —, warum so viele Tempel auf diesem Continente (dem amerikanischen) errichtet worden sind. Es erklärt auch, warum der Prophet Joseph das Anfangen eines Tempels in jeder wichtigen Ansiedlung der Heiligen so früh lehrte.

Nicht weniger als acht Tempel sind entworfen und ihre Lagen geweiht worden, worunter vier dedicirt und Ordinanzen darinnen administrirt worden sind — einer in Kirtland, Ohio, einer in Nauvoo, Illinois, einer in St. George, Utah, und einer in Logan, Utah. Jene in der Salzseestadt und Manti werden fleißig aufgebaut; der Letztere ist fast vollendet. Die in Independence und Far West bestimmten Lagen sind in den Händen unserer Verfolger, die die Heiligen von ihren Heimaten getrieben haben.

Die Tempel-Lage in Independence wurde am 3. August 1831 geweihet. Die Anwesenden waren Joseph Smith, jun., Sidney Rigdon, Eduard Partridge, Wilhelm W. Phelps, Oliver Cowdery, Martin Harris und Joseph Coe — und noch ein Anderer, dessen Namen nicht gegeben wird. Eine Beschreibung des Tempels und der Stadt-Lage wird in der Lebensgeschichte Joseph Smith's unter Datum vom 23. und 24. Juni 1833 gegeben. Dies war der erste Boden, der in dieser Dispensation einem Tempel gewidmet wurde.

Der Tempel zu Kirtland war 65 Fuß lang und 55 Fuß breit; die Eckeine wurden am 23. Juli 1833 gelegt. Reynold Cahoon und Jared Carter waren Bau-Committee. Der Tempel wurde vermittelst Schenkung und freiwilligen Beitrages errichtet; er wurde am 28. März 1836 vollendet.

Der Eckstein für einen Tempel wurde mit angemessenen Ceremonien am 4. Juli 1838 in Far West gelegt. Das Gebäude war bestimmt, 110 Fuß lang und 80 Fuß breit zu sein. (Einzelheiten sind in der Lebensgeschichte Joseph Smith's unter diesem Datum zu finden.) Das Werk wurde an demselben Grundstein am 26. April 1839 wieder aufgenommen, und wiederum wegen des vernichtenden Befehls vom Gouverneur Boggs, der die Heiligen von dem Staate auswies, eine Zeit lang verlassen. Die Apostel Wilford Woodruff und George A. Smith wurden am Ecksteine dieses Gebäudes ordinirt, und die mit den anderen Aposteln, die damals anwesend waren, ihren Abschied von den Heiligen nahmen, um eine ausländische Mission anzutreten.

Der Tempel zu Nauvoo in Illinois war ungefähr 128 Fuß lang und 88 Fuß breit. Die Ecksteine wurden am 6. April in der Gegenwart der „Nauvoo Legion" von den verschiedenen Autoritäten des Priesterthums gelegt. Die Geschichte dieses Datums gibt umständliche Erzählungen der Begebenheiten. Das Gebäude wurde mittelst des Zehnten und freiwilliger Opfer des Volkes errichtet und wurde so rasch fortgesetzt, daß am 8. November desselben Jahres das Taufbassin eingeweiht und die Taufe für die Todten administrirt wurde. Der Schlußstein wurde am 24. Mai 1845 gelegt, die oberen Zimmer wurden am 7. Dezember 1845 geweiht und das heilige Abendmahl wurde ausgetheilt. Das Empfangen der Endowmente wurde am 10. desselben angefangen. Der untere Theil des Gebäudes wurde mit öffentlichem Gottesdienst am Sonnabend und Sonntag dem 2. und 3. Mai 1846 geweiht.

Die Lage des Tempels zur Salzseestadt wurde am 14. Februar 1853 geweiht, und zur gleichen Zeit wurde der Boden für die Grundlage aufgebrochen. Die Ecksteine wurden am 6. April 1853 gelegt. Der Tempel ist 186½ Fuß lang, 99 Fuß breit und wird aus hartem Granitfelsen gebaut, die von Little Cottonwood Canyon — eine Entfernung von zwanzig Meilen — herbeigebracht werden. Eine Beschreibung der Harmonie seiner Theile, der Schönheit oder Pracht seines Aussehens wollen wir nicht unternehmen, sondern werden unsere Leser der „Deseret News" vom 17. August 1854, und dem „Millenial Star" vom 16. Jahrgange, Seite 753, für eine von dem Baumeister voll gegebene Beschreibung überlassen.

Der Tempel zu St. George, dessen Lage am 9. November 1871 durch Gebet vom Präsidenten George A. Smith gewidmet, und dessen Boden zur gleichen Zeit aufgebrochen wurde, ist 141 Fuß 8 Zoll lang und 93 Fuß 4 Zoll breit. Vom Boden bis zur Spitze der Brustwehr ist 84 Fuß. Die Grundlage ist aus vulkanischem Felsen, der obere Theil aus rothem Sandstein gebaut. Der Tempel enthält ungefähr 1900 Klafter Stein, 1,000,000 Fuß gesägtes Holz und kostet ungefähr 800,000 Dollar = 4,000,000 Franken.

Der erste Grundstein wurde am 10. März 1873 gelegt. Am 1. des folgenden Monats wurden Protokolle vom Präsidenten Brigham Young darinnen verwahrt. Am 1. Januar 1877 wurden das Taufbassin, das unterste Stockwerk und der erste große Stock vom Präsidenten Wilford Woodruff geweiht, und am 6. des folgenden April wurde eine allgemeine Konferenz aller Autoritäten der Kirche in seiner Einweihung vollbracht, worin Rathgeber Daniel H. Wells das Einweihungsgebet aufopferte.

Die Lage des Tempels zu Manti wurde geweiht und der Boden dafür aufgebrochen vom Präsidenten Brigham Young am 25. April 1877. Die

Eckſteine wurden am 14. April 1879 gelegt. Seine Größe iſt 172 Fuß lang, 95 Fuß breit und 82 Fuß zum Dachſtuhle hinauf. Der öſtliche Thurm wird 179 Fuß hoch ſein, der weſtliche 169. Dieſes Gebäude ſteht auf einem Hügel; 2400 Klafter Stein wurden im Bauen ſeiner Terraſſe benutzt.

Die Lage des Logan-Tempels iſt auf einer Erhöhung der Hochebene, die ſich im öſtlichen Theil der Logan-Stadt befindet. Sie wurde am 18. Mai 1877 durch Gebet von Apoſtel Orſon Pratt geweiht und der Boden wurde denſelben Tag aufgebrochen. Belehrungen wurden von den Präſidenten Brigham Young und Johann Taylor gegeben. Die Eckſteine wurden am 17. September 1877 gelegt. Das Gebäude ſammt Thürmen und Strebepfeilern iſt 171 Fuß lang und 95 Fuß breit und hat an jedem Ende einen Thurm, 30 Fuß im Quadrat, wovon der öſtliche 155 und der weſtliche 143 Fuß hoch iſt. Vom Boden bis zur Spitze der Zinne iſt 86 Fuß. Einzelheiten betreffend ſeiner Vollendung und Einweihung können im „Stern“, Nummer 14, unter Datum 15. Juli 1884 gefunden werden.

Die Lagen der Tempel zu Independence, Kirtland, Far Weſt und Nauvoo waren entweder von dem Propheten Joſeph oder unter ſeiner Leitung erwählt und geweiht; auch leitete er die Entwürfe und das Aufbauen der Tempel zu Kirtland und Nauvoo.

Die Lagen der Tempel zu Salzſeeſtadt, St. George, Manti und Logan wurden vom Präſidenten Brigham Young oder unter ſeiner Ueberſicht erwählt und geweiht. Er leitete auch die Entwürfe der Tempel in Salzſeeſtadt und St. George und präſidirte bei dem Einweihungsdienſte des letzteren Hauſes.

Chronologie der Kirche.

1835. Am 28. Februar fing das Organiſiren des Quorum der Siebziger an.

Am 3. Mai verließen die Zwölfe die Stadt Kirtland, um ihre erſte Miſſion anzutreten.

Am Anfang Juli wurden die ägyptiſchen Papyrusrollen, die die Schreiben von Abraham und Joſeph in Aegypten enthielten, erlangt.

In einer gemeinen Verſammlung in Kirtland am 17. Auguſt wurde das Buch der „Lehre und Bündniſſe“ als eine Regel des Glaubens und Praxis angenommen.

1836. Die Autoritäten der Kirche verrichteten am 21. Januar in dem Tempel zu Kirtland die Ordinanzen des Salbens und Segnens untereinander.

Am 27. März wurde das Haus des Herrn in Kirtland eingeweiht.

Am 3. April erſchienen im Hauſe des Herrn in Kirtland der Heiland, Moſes, Elias und Elijah zu Joſeph Smith jun. und Oliver Cowdery.

1837. Im Monat Juni wurden Heber C. Kimball, Orſon Hyde und Willard Richards für eine Miſſion nach England eingeweiht. Dies war die erſte ausländiſche Miſſion der Kirche.

Am 1. Juli ſegelten die Miſſionäre von New-York nach England an dem Segelſchiffe „Garrick“.

Am 20. Juli langten die Miſſionäre in Liverpool, England, an.

Der Stern.

Deutsches Organ der Heiligen der letzten Tage.

Jährliche Abonnementspreise:
Für die Schweiz Fr. 4; Deutschland Fr. 5; Amerika 1. 25 Dollars. — Franco.
Redaktion: Friedrich W. Schönfeld, Postgasse 36.

Bern, 15. April 1885.

Die Register unserer Todten.

Das Versammeln Israels in den letzten Tagen ist eine Erscheinung, die seit den letzten 45 Jahren vor sich gegangen ist, und die von verschiedenen Leuten verschiedene Erklärungen erfährt, je nach den Anschauungsweisen und dem Standpunkte der zahlreichen Individuen in der menschlichen Gesellschaft. Weil die große Menge der Gegenwart den obengenannten Worten gar keine Aufmerksamkeit schenkt, ja vielleicht dieselben mit Leichtsinn und Verächtlichkeit bekrittelt, so sind, Dankes dem Herrn, doch noch Viele, die, wenn sie auch unwissend in Bezug auf die Namen der Abgeschiedenen, sind doch von einer süßen Ahnung bewegt worden, daß es möglich sei, daß ein großes Prinzip mit dem Evangelium Jesu Christi, hinsichtlich der vergangenen Generationen existire. Dieses Evangelium vom Reich, von dem Christus sagt, daß es in den letzten Tagen geprediget werden müsse, ist das Evangelium der Fülle der Zeiten, in denen alle Dinge in eins zusammengebracht werden sollen; nun fragt es sich, was dabei gemeint ist — alle Dinge in eins bringen —. Der große Endzweck des Evangeliums ist, die Prinzipien von Leben und Seligkeit zu allen Geschlechtern, Völkern und Zungen zu bringen, um allen Menschen, durch dieselben den Weg zu öffnen, diese Prinzipien zu ihrem zeitlichen und ewigen Heile anzuwenden. Die Schrift erklärt uns, wie Christus operirte, dieses Evangelium zu allen Geschlechtern zu bringen, sagt der Apostel Petrus in seinem 1. Briefe im 3. Kapitel: „Sintemal auch Christus einmal für unsere Sünden gelitten hat, * * * und ist getödtet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geiste. In demselben ist er auch hingegangen und hat geprediget den Geistern im Gefängniß, die etwa nicht glaubten,*** Welches nun auch uns selig macht in der Taufe * * * der Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi."

Wir sehen hier, daß der Erlöser, während sein Körper im Grabe ruhte, und er genau in derselben Position war, wie wir Alle, nach dem Tode (ohne Körper), hinging in die Regionen, wo diese Geister abgeschlossen sind, oder wie der Apostel es nennt, das Gefängniß, und ihnen den Erlösungsplan verkündigte.

Die Bedingungen des Evangeliums sind: Glaube, Buße, Taufe und Ertheilung des heiligen Geistes; die genaue Erfüllung dieser Bedingungen wird

durch das Hinwegräumen des letzten Feindes, des Todes, durch Wiedervereinigung mit dem Körper zum Leben gekrönt. Zu der Erfüllung aller dieser Bedingungen ist der Mensch, während noch im sterblichen Leben, vollständig geschickt, so daß er den Plan der Erlösung in seiner Fülle auf sich anwenden und ausführen kann.

Nicht so mit jenen abgeschiedenen Ahnen, die in Folge der Uebertretung unserer ersten Eltern im Paradiese, nach dem Gebote Gottes hinübergegangen sind und der Sterblichkeit anheimfielen.

Die Schrift erzählt uns in folgenden Worten die Erscheinung von Sünde und ihre Folgen auf das menschliche Geschlecht: „Aber von dem Baum der Erkenntniß, Gutes und Böses sollst du nicht essen, denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben." In Folge der Uebertretung wurde der Erlösungsplan nothwendig. Der Erlöser, unser Herr Jesus Christus, legte ihn nieder in den vorerwähnten vier Bedingungen und ging selbst hin und predigte den Geistern im Gefängniß. Wenn wir nur deren Verhältnisse in Betracht ziehen, so finden wir, daß in jenen Regionen gute und böse Geister weilen, solche, deren Thaten hier im Leben mit der Erkenntniß von erhabenen Grundsätzen übereinstimmten, und solche, deren Werke übel waren; auch finden wir solche, die niemals das Evangelium in seiner Vollmacht und Autorität gehört hatten, und solche, die es in irgend einer Dispensation gehört und verworfen hatten. Alle Jene jedoch, die hier im Leben diese Bedingungen nicht erfüllt hatten, die wesentliche Bedingungen der Aufnahme sind, finden den Plan der Erlösung des Menschengeschlechts in den Räumen der Geisterwelt verkündigt, deren Schlüssel durch den Erlöser selbst dorthin gebracht worden sind. Diese Bedingungen, wenn erfüllt, werden die Thüren des Gefängnisses öffnen, oder in andern Worten, jenen Geistern die Möglichkeit in der Auferstehung geben, wieder ihren Körper aufzunehmen und zum Leben hervorzukommen, so daß wie durch die Sünde der Tod, durch Christum das Leben gekommen ist.

Können jene Geister Glauben in den Erlöser und den Erlösungsplan üben? Können sie ihre Sünden bereuen? Ja, sie sind fähig, vermöge ihrer eigenen Wahlfreiheit, den Erlöser und den Erlösungsplan, als das Mittel, wieder hervorzukommen zu einem vollkommenen Menschen, des vollkommenen Alters Christi, anzuerkennen; welches den Zustand der Glorie bedeutet, welcher Christo, und somit auch ihnen durch die Auferstehnng zu Theil wurde und werden soll. Doch können sie sich taufen lassen? Nein, die Taufe ist ein Begrabenwerden, und folglich eine körperliche Handlung, ein sichtbares Zeichen, und sie haben keinen Körper und folglich würden sie unfähig sein, den Erlösungsplan auf sich anzuwenden, wenn nicht in den letzten Tagen der Prophet Elia (Elijah) gesandt worden wäre, um die Herzen der Väter zu den Kindern und die Herzen der Kinder zu den Vätern zu bekehren. Nun ist diese Prophezeiung erfüllt worden? Wie sind die Herzen der Väter zu den Kindern bekehrt worden? Wir sagen dadurch, daß der Engel wieder kam und das Evangelium vom Reich zu den Kindern brachte, und den Strom der Offenbarung von Neuem in der Priesterschaft eröffnete. Darin wurde die Schrift den Kindern eröffnet, welche zeigte, daß ein Werk für die Todten zu thun sei, welches durch Uebertretung und Sünde und nachfolgender Aenderung der alten

ursprünglichen Gebote, den Geschlechtern, die vergangen sind, unmöglich wurde, für sich selbst zu thun. —

Dies ist die Taufe und Ertheilung des heiligen Geistes für die Todten; wie es so schön in den Schriften der alten Apostel beschrieben ist. So ist dieses Werk der Erlösung, soweit wie wir Menschen betroffen sind, ein Vikariatswerk, es erfordert die Hülfe der Väter, sich zu den Kindern zu kehren und ihnen die Fülle des ewigen Evangeliums zu bringen, und diese Kinder, angethan mit der Priesterschaft von oben, kehren sich zu ihren Vätern, um ihnen die Thüre aus dem Schattenreiche in's Leben zu öffnen. (Schluß folgt.)

Ernennungen.

Aeltester F. M. Lyman, junior, ist ernannt, als Hülfssekretär der Mission zu wirken.

Aeltester J. R. Boßhardt, gegenwärtig als reisender Aeltester in der Ostschweiz, ist ernannt, über die Heiligen in der Westschweiz-Konferenz zu präsidiren.

Die Aeltesten Konrad Vaterlaus, W. C. A. Smoot und Ferdinand Oberhänsly werden ernannt: die Ersteren in der Berner-Konferenz und der Letztere in der Ostschweiz-Konferenz unter der Direktion der respektiven Konferenz-Präsidenten, als reisende Aelteste zu wirken.

Perlen aus der Lebensgeschichte Joseph Smith's.

Die drei Schlüssel.

In unserm ewigen Bündnisse haben wir keinen Anspruch, in Bezug auf ewige Dinge, ausgenommen unsere Thaten, Kontrakte und alle Dinge zielen zu diesem Ende. Doch nach allem Diesem müsset Ihr Euren Beruf und Erwählung fest machen.

Wenn dieser Befehl auf Denjenigen lasten sollte, zu welchen er gesprochen wurde, wie viel schwerer sollte er auf Denen von dieser Generation liegen! Der erste Schlüssel: Erkenntniß ist die Kraft der Seligkeit. Der zweite Schlüssel: Machet Euren Beruf und Erwählung fest. Der dritte Schlüssel: Es ist ein Ding auf dem Berge zu sein, und die vortreffliche Stimme zu hören u. s. w., und ein anderes Ding, die Stimme, Euch erklären zu hören, Ihr habet einen Theil und Loos in jenem Reiche.

Vergebet allen Menschen. — 9. Juli 1843.

Der Prophet Joseph bemerkte, daß Alles zwischen ihm und dem Himmel wohl wäre; daß er gegen Niemand Feindschaft hätte; und wie das Gebet Jesu oder dessen Muster, so betete er: „Vergieb mir meine Schulden, wie ich meinen Schuldigern vergebe," denn ich vergebe allen Menschen freiwillig. Wenn wir die Liebe von Anderen erlangen und bauen wollen, so müssen wir Andere lieben, selbst unsere Feinde sowohl als unsere Freunde.

Das ewige Leben. — 7. April 1844.

Hier, dann, ist das ewige Leben — den einzig weisen und treuen Gott zu kennen; und Ihr müßt lernen, wie Ihr selbst Götter werden könnet, und Könige und Priester Gottes, wie alle Götter vorher gethan haben, nämlich: durch Eingehen von einem niederen zu einem höheren Grade, und von geringerer Fähigkeit zu größerer; von Gnade zu Gnade, von Erhöhung zu Erhöhung, bis Ihr zur Auferstehung der Todten gelangt, und vermöget, in ewigen Flammen zu wohnen, und in Herrlichkeit zu sitzen, gleich wie Jene, die in unvergänglicher Kraft auf ewigen Thronen sitzen.

Drei unabhängige Prinzipien. — 16. Mai 1841.

Es sind drei unabhängige Prinzipien: Der Geist Gottes, der Geist des Menschen, und der Geist des Teufels. Alle Menschen haben Kraft, dem Teufel zu widerstehen.*

*Jene, welche Tabernakel haben, besitzen Kraft über Diejenigen, die keine haben. — Die Lehre des ewigen Gerichts; Apostelgeschichte 2. 38. Petrus predigte: „Thut Buße, und lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden" u. s. w.; in Apostelgeschichte 3. 19. aber sagte er: „So thut nun Buße, und bekehret Euch, daß Eure Sünden vertilget werden, auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesichte des Herrn" u. s. w. *

Er sprach zu Mördern, die gesagt hatten: „Sein Blut komme über uns & unsern Kinder" – v. Apostelg. 3:14–16.

*Die Vergebung der Sünden durch die Taufe darf nicht zu Mördern gepredigt werden. Alle die Priester der Christenheit möchten auf dem Galgen für einen Mörder auf ewig beten, doch können sie nicht so viel, als eine Mücke in Betreff seiner Vergebung vermögen. Es ist keine Vergebung für Mörder; sie werden warten müssen, bis die Zeit der Erlösung komme, und zwar in der Hölle. Petrus hatte die Schlüssel des ewigen Gerichts, und er sah David in der Hölle und wußte warum, und daß David dort bleiben mußte bis zur Auferstehung, wenn Christus kommt. — Römer 9.: Alle Erwählung, die in den Schriften gefunden werden kann, ist nach dem Fleische, und gehört dem Priesterthum.

Gedanken über die Passionszeit.

(Verspätet.)

Diese Tage geben uns eine Erinnerung und Trost für alle Heiligen der letzten Tage. Es sind die Tage, wo Christus unser Erlöser verhöhnt, verspottet, von einem Ort zum andern geschleppt, und zuletzt den Kreuzes-Tod erlitten hat. Doch rief er noch am Kreuze aus: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!" Er hat aller Menschen Sünde auf sich genommen, um die Menschheit zu erlösen. Siegreich stand er am dritten Tage wieder von den Todten auf, so daß wir getrost sagen können: Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg! Dieses Alles hat er gethan, um die Menschheit selig zu machen, wenn wir seinen Fußstapfen nachfolgen. Wenn Christus jetzt wieder kommen würde auf die Erde in die Sterblichkeit, würde es ihm jetzt besser gehen? Nein. Die Welt wird ihn nicht anerkennen als

ihren Erlöser, Wenige würden seinen Worten Gehör geben, wie viel weniger daran glauben? Wie zur Zeit, als er auf der Erde wandelte und allen Menschen zugerufen: Thut Buße und lasse sich ein Jeglicher taufen zur Vergebung seiner Sünden. Weil Christus nicht mehr kommt mit Sterblichkeit angethan, aber gewiß kommt, verklärt, mit aller seiner Macht und Herrlichkeit, und Rechenschaft fordert von einem Jeglichen, und ein Jeder wird seinen Lohn empfangen nach seinen eigenen Werken. Darum war es nothwendig, daß der Herr in diesen letzten Tagen wieder einen Propheten erwecke, um sein Reich auf der Erde zum letzten Mal aufzubauen. Der Offenbarer Johannes sagt es in seinem 14. Kapitel, Vers 6, daß ein Engel mitten durch den Himmel fliegen würde und ein ewiges Evangelium verkünde allen Menschen der Erde. Joseph Smith war das auserwählte Werkzeug; er wurde berufen von Gott, und ordinirt von Petrus, Jakobus und Johannes zum Priesterthum, um die einzige Kirche Jesu Christi aufzubauen. Was war Joseph Smith's Lohn in dieser Welt? Verfolgung, Hohn, Spott und zuletzt mußte er den Märtyrertod erleiden. Wäre er von der Welt gewesen, so hätte er dieses nicht gethan, um sein Leben dafür zu opfern.

So ist es vielen unserer andern Brüder in Zion widerfahren; doch Alles leiden sie mit Geduld und keine Trübsal wird ihnen zu schwer, um die Gebote Gottes zu halten. So ist es auch bei uns, ob wir wohl gerne alle Verläumdungen und Schmähworte ertragen, so greifen noch unsere Gegner so weit, uns unsere weltliche Existenz zu vernichten; aber Gott unser himmlischer Vater kennt aller Menschen Herzen und weiß eines Jeden Ziel, wie lange sie ihre Herzensgelüste ausführen können.

Der Apostel Paulus schreibt es in seiner Epistel an die Römer in seinem 1. Kapitel, Vers 18 u. s. w., daß Gottes Zorn nicht ausbleibt über alles. Gottlose Wesen, und ob sie wohl wissen, daß Gott die Welt erschaffen hat, aber ihn nicht kennen wollen, und an seine Allmacht nicht glauben, so hat sie Gott in ihre Herzensgelüste doch eingegraben in Falschheit, Bosheit, Lug uno alle Ungerechtigkeit, aber in einer Minute kann alle ihre Weisheit und Herrlichkeit ein Ende haben. Wenn wir alle Ungerechtigkeit auf uns ruhen lassen müssen, und allen Verfolgungen widerstehen werden, so können wir getrost sein, wie Paulus sagt: Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Ich gebe allen meinen Mitbrüdern und Schwestern Zeugniß davon, daß Gottes Wege richtig sind, denn der Prophet Maleachi sagt es deutlich in seinen 3. und 4. Kapiteln, daß wir Gottes Gerichten nicht entgehen können, und wer wird den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Darum ist es nothwendig für uns, die Gebote Gottes zu halten, so wird uns die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen.

Ich danke unserm himmlischen Vater, daß er mich und meine Familie bis hieher an seiner Hand geführet hat, und uns Gesundheit und alles Andere geschenkt hat, und bitte ihn ferner um alles Dieses. Ich rufe allen meinen Mitbrüdern und Schwestern zu, treu zu bleiben in dem heiligen Bunde, den sie gemacht haben und ausharren bis an das Ende. Möge uns Gott unser himmlischer Vater beistehen und uns Weisheit, Licht und Verstand schenken zu allen guten Werken, und uns aus Babylon führen, ist mein Wunsch im Namen Jesu. J. Degelbeck.

Warum ich Mormon wurde.

Von J. Spori, gew. Lehrer.

(Schluß.)

Nach jahrelanger Anstrengung war es mir vollständig klar, daß die Bibel Recht hat, und ihre Verheißungen unfehlbar in Erfüllung gehen. In der streitenden Christenheit sah ich die Prophezeiungen vom Abfall erfüllt; aber ich wußte auch, „um die Abendzeit wird es Licht sein". Und der Abend naht. Ich wußte, daß das alte apostolische Evangelium wieder kommen würde mit allen seinen Kräften, Gaben und Schlüsseln, und daß sich, kurz vor der Wiederkunft Christi ein Volk sammeln würde, das diesem Evangelium gehorcht. Auch mein sterbender Vater sagte noch in seiner letzten Stunde zu mir: „Bald wird das alte Evangelium wieder verkündigt; siehe zu, daß du es nicht versäumst!" So wartete ich ruhig auf dies Volk. Als meine Ansichten, die ich am Frühlingsexamen 1875 äußerte, nicht in der Mode waren, gab ich im nächsten Jahre meine Oberschule ab und nahm eine untere; wollte nicht gegen meine Ueberzeugung lehren.

Im Frühjahr 1877 wurde ich bekannt mit Mormonen-Aeltesten. Ich hörte bisdahin über dieses Volk auch nur alles Miserable. Aber sie sagten mir, daß jener Engel (Offenb. 14. 6, 7) gekommen sei, und daß das verheißene Evangelium wieder da sei, und Jeder sich selbst überzeugen könne, der seine Sünden aufrichtig bereue und sich nach dem von Jesus Christus gegebenen Vorbilde taufen lasse. Da wollte ich wissen, ob diese Männer lügen oder nicht. Ich war diese Untersuchung nicht nur mir selber schuldig, sondern als Familienvater meinen Lieben, als Lehrer meinen Schülern und deren Eltern, und als Beamter der Gemeinde. Aber nun ging der Spektakel los; es war mir unmöglich, ein ruhig und vernünftig Wort zu reden. Nach bald acht Jahren sind die Gemüther etwas ruhiger; so trete ich denn mit dieser kurzen Darstellung vor meine frühern Bekannten, um ihnen zu zeigen, daß mein Uebertritt zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage nur die Folge eines unausgesetzten Suchens nach Wahrheit war.

Ich bin 5½ Jahre drüben in Amerika gewesen bei diesem Volke; habe als niedriger Arbeiter gearbeitet, aber meine Selbständigkeit gewahrt. Was über dies Volk gelogen wird, ist enorm. Aber es sucht, mit wenig Ausnahmen, seine Pflicht zu thun in Arbeit, Sparsamkeit und Gebet. Ich habe mich hundertfach überzeugt, daß dort das alte Evangelium und das ewige Priesterthum wieder bestehen mit all den Kräften und Segnungen, wie in 1. Kor. 12 und Mark. 16. 16, 17. In eine nähere Erläuterung darf und will ich hier nicht eingehen; die kann sich Jedermann, der wünscht, leicht verschaffen.

Bloß noch einige Worte. Man hat vor Jahren gesagt, ich müsse wahnsinnig sein, oder aus unlautern Beweggründen zu den Mormonen gegangen sein.

Wenn ich in Montana Schnee schaufelte bei grausiger Kälte, dann mit erfrorenen Füßen und Händen in einem schlechten Eisenbahnkarren lag; wenn ich bei erdrückender Hitze einsam im Walde Holz hieb, des Nachts den Wölfen zuhörte, den stillen Sternen zusah, oder zuweilen obdachlos den wildesten Stürmen ganze Nächte darhielt draußen in der Wildniß: Ja, dann kehrten wohl viel-

leicht meine Gedanken wankend zurück in's Schweizerland zu Weib und Kind, und welch' eine stolze Carriere ich mir zerschlagen, und welch' schönes Leben, in Ansehen und zeitlichem Gut, ich von mir gestoßen, und da hätte der Wahnsinn mit seinen Zähnen den armen Arbeiter packen können und ihn schütteln wie kaltes Fieber. Aber über all' den kreisenden Gedanken saß wie ein ruhiger Polarstern das Bewußtsein: „Wer's Recht hat und Geduld, für den kommt auch die Zeit!" Wenn mich die Sucht nach Ehre, nach Geld oder nach böser Lust nach Utah getrieben, so wäre ich auch abgefallen, wie viele Andere, oder hätte ein leichteres Leben gesucht. Und wie ich's erstritten gehabt und schönere Tage vor mir sah, kommt mein Ruf für die Mission, ohne irdischen Lohn, wie Hunderte meiner Brüder, die auch ihre Zeit und Gesundheit und zuweilen ihr Leben unentgeldlich zum Opfer bringen und brachten.

Wohl kommt zuweilen am Abend, wenn ich mich müde studirt an Türkisch, Armenisch und Griechisch, der Gedanke geschlichen: „Bist so einsam im fernen, falschen Land; warum verließest Deine Lieben, um einer verkehrten Nation erfolglos zu predigen, was sie nicht hören will?" Wohl hätte mir Weltehre und Güter hier in kurzer Zeit sammeln können, wenn ich auf die ehrgeizigen Pläne eines armenischen Priesters eingegangen wäre, und einige Grundsätze der Religion Gottes hätte fahren lassen. Wir lassen nicht mit uns markten. Ich schrieb diesen Artikel in einem ungeheizten Zimmer, mit Wasser und Brod im Magen, aber so zufrieden, wie ein Kind im grünen Gras. Zum Fenster hinaus kann man hinab schauen auf die tausend und tausend weißen und bunten Lichter von Pera, Galata, Stambul, Scutari und den Bosporus. Aber auf den dunkeln Wolkenschleiern scheint der Finger Gottes zu schreiben, was über Babylon und Niniveh geschrieben stand. Und zur Nachtzeit kann es wohl geschehen, daß im Traum der Geist der Offenbarung die schwere Decke lüftet von den armen Augen, daß sie sehen dürfen zurück in die verworrene Vergangenheit, wie die Mühlen Gottes mahlen, langsam aber fein, und vorwärts in die Unendlichkeiten der Ewigkeit, wo die Erde, als vervollkommnetes Glanzgestirn, unter Herrlichkeiten ihresgleichen ihre Bahnen zieht; und die Aufrichtigen aller Nationen, nach Grab und Tod sich die Hände reichen und Palmen des Friedens; und vor dem Throne des Ewigen Jene anbetend singen in weißen Kleidern, die hier ihm treu gedient, willig sein Kreuz getragen, nach bestem Wissen die Sünde gemieden, und treu geblieben bis zum Tod. Noch niemals, wie jetzt beim Betrachten dieser wunderbaren Stadt und ihrer mehr als tausendjährigen Geschichte erfaßte mich so tief die Wahrheit des Wortes: „Und die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit!" —

Auszug von Korrespondenzen.

Ein Zeugniß aus Amsoldingen.

Werther Bruder Schönfeld, im Bunde der ewigen Wahrheit!

Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden. Es soll uns Heilige der letzten Tage nicht wundern, wenn wir verfolget werden von der Welt, denn so haben sie verfolget die Propheten, die vor uns gewesen. Würden wir nicht verfolget, so würden wir auch nicht stark im Evangelium, und wir wären mehr geneigt, uns der Sorglosigkeit hin=

zugeben. Durch Das, daß wir verfolget werden, bekommen wir ein Zeugniß daß unsere Kirche die einzige ist, die Gott unser himmlischer Vater anerkennt. Brüder und Schwestern, danket Gott, daß Ihr würdig seid, Verfolgungen zu erdulden; denn würden wir die Laster und Sünden gleichwohl an uns haben wie die Welt, so würden wir nicht verfolget. Ihr aber könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Die Welt mag eben die heilsame Lehre nicht leiden, darum Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden. Jesus sagt im Evang. Matth. 5, 11: „Selig seid Ihr, wenn Euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden Allerlei Uebels wider Euch, so Sie daran lügen!" So Sie daran lügen, sagt Jesus, darum gebet keinem Anlaß, daß Sie mit der Wahrheit Uebels von Euch reden können. Jesus sagt ferner im Evang. Matth. 5, 44. 45. und 48: „Liebet Eure Feinde, segnet die Euch fluchen, thut wohl denen, die Euch hassen, bittet für die, so Euch beleidigen und verfolgen, auf daß Ihr Kinder seid Eures Vaters im Himmel, gleich wie Euer Vater im Himmel vollkommen ist!" Gedenken wir, wie Sie unsern Erlöser verfolgten und Ihn zuletzt kreuzigten, welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht drohete, da er litt, er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Erachtet es für Gnade von Gott, verfolgt zu werden, und leidet Jemand, so leide er als ein Heiliger der letzten Tage und ehre Gott in solchem Falle und bete zu Ihm. Es ist besser, so es Gottes Wille ist, daß Ihr von Wahrheit wegen leidet, denn von Uebels wegen. Wir haben viele Beispiele von Verfolgungen in unserer Kirche, wie z. B. die Vertreibungen der Heiligen aus dem Staate Missouri und Illinois, den Meuchelmord an Joseph Smith und wieder unlängst den Mord in Tennessee, und hin und wieder selbst hier in unserem für Freiheit gepriesenen Schweizerlande. Aber wir wollen dennoch fröhlich sein, denn das Gericht muß anfangen im Hause Gottes. So aber zuerst an uns, was will es für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelio Gottes nicht glauben? darum, welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen Ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer in guten Werken, und zu Ihm beten Tag für Tag, und nicht säumen damit und auch nicht murren, wenn Gott es läßt geschehen, uns zu verfolgen. Unser himmlischer Vater möge uns Allen Kraft geben, Verfolgungen zu erdulden und treu auszuharren bis an's Ende, auf daß wir Kronen des ewigen Lebens empfangen. Betet fleißig, Brüder und Schwestern, liebet Euch unter einander. Es grüßt Euch Alle, die Ihr den lieben „Stern" leset, mögt Ihr Euch befinden, wo Ihr wollet, Euer Bruder im Bunde der ewigen Wahrheit. Joh. Gottl. Rosen.

Kurze Mittheilungen.

— Eine sehr merkwürdige Mine natürlicher Mineralseife ist im Territorium Wyoming gefunden worden. Die Ader ist ungefähr 300 Meter weit und vier Fuß dick, die Länge derselben in den Hügel hinein ist unbekannt. Von Kennern ist es für silicate of alumina erklärt worden. Auf heißem Wasser schwimmt dieselbe wie Kork und der Luft ausgesetzt, schrumpft sie zu beinahe nichts zusammen. Man kann Oel in seine Hände reiben und mit dieser Mineralseife es wieder so rein, als mit fabrizirter Seife waschen. Auch wäscht sie die schmutzigste und fettigste Wolle rein und weiß.

— Laut den Zeitungen vom 17. März sind in der Stadt Logan die Eisenbahnmaschinenwerke die Beute eines zerstörenden Feuers geworden. Verlust gegen 25,000 Franken.

— Von zuverlässiger Quelle lernen wir, daß Präsident Cleveland alle Beamtenstellen, namentlich der höhern Beamten in den Territorien, von Bürgern der resp. Distrikte besetzen wird, welches namentlich von den Bürgern von Utah und Idaho mit großer Freude aufgenommen werden wird.

— Gemäß einem Aufsatze im „Salt Lake Herald" ist ein Goldfieber die Ursache gewesen, daß die Nordosthöhen, nahe „Salt Lake City", bedeutend durchforscht worden, doch alles Nachforschen hat zu keinem günstigen Resultate, die geträumten Schätze zu finden, geführt.

Zur Notiz. ☛ Die Redaktion des „Stern" bedarf mehrerer Exemplare des „Stern" von den Jahrgängen 1869, 1870, 1871 und 1872. Sollten dieselben irgendwo zu haben sein, so bitten wir die verehrlichen Leser, uns dieß anzuzeigen.

Die Redaktion.

Gedicht.

Lobt Gott!

Lobt Gott! Ihm sei Preis und Ruhm
Für's theure Evangelium;
Er hat gezeigt, daß wir geirrt,
Hat auf den rechten Weg geführt
Uns Alle, die wir leben,
Und nie vor Prüfung beben.

Lobt Gott! Ihr Brüder preiset ihn,
Er gab uns Allen einen Sinn:
„Ihm dienen wir mit Ehrfurcht gern
Und halten an dem Glaubensstern,"
Der mit großer Pracht jetzt scheinet,
Und uns im Geiste all' vereinet.

Lobt Gott! Geschwister, wanket nicht,
Der Herr ist unsere Zuversicht,
Ihm dienen wir zu jeder Zeit,
Und sein zum Guten schnell bereit;
Wir werden auf ihn immer trauen,
Und endlich selig ihn noch schauen.

Lobt Gott! Und dient mit frohem Muth
Ihm, der so Großes an uns thut;
Voll Dank entflammt ist unser Geist,
Weil Großes uns der Herr verheißt';
Naht sich der Friede dunkel Grauen,
Wo! sage, kann man Hülfe schauen.

Lobt Gott! Bei ihm ist Hülfe nah',
Er schützt die fromme heil'ge Schaar.
Wir halten darum an im Streit,
Für Glaube, Lieb', Gerechtigkeit.
Die heil'ge Schaar allein wird siegen,
Und Satans Macht muß unterliegen.

A. Brox.

Todesanzeige.

In Richfield starb am 13. März 1885 Schwester Marie Beutler aus dem Kanton Neuenburg gebürtig, doch seit vielen Jahren in Zion. Sie starb treu wie sie gelebt und geachtet von Allen, die sie kannten.

Inhalt:

Bern. — Buchdruckerei Suter & Lierow.